



ZEIDNER GRUSS

HEIMATBRIEF DER
 >ZEIDNER NACHBARSCHAFT<

Zeiden, rumänisch Codlea, ungarisch Feketehalom, bei Kronstadt - Braşov - Brassó, in Siebenbürgen / Rumänien

21. Jahr

Mosbach, im Advent 1974

Nummer 41

Unser Mittelpunkt ist Zeiden

8. Zeidner Nachbarschaftstag vom 13. bis 16. Juni 1974 in Bischofshofen/Salzburger Land

Hand aufs Herz, wer von uns hat vor zehn oder zwanzig Jahren es für möglich gehalten, daß ein Zeidner Treffen im Jahre 1974 eine Rekordbeteiligung bringen würde? Dabei hat niemand von uns den Ehrgeiz daran gesetzt, eine Großveranstaltung zusammenzubringen. Und doch ist es ein Fest geworden, das die Zeidner aus nah und fern in so großer Anzahl herbeigezogen hat wie selten zuvor. Unser Zeiden, dem wir alle, die wir zum Nachbarschaftstag nach Bischofshofen gekommen waren, leiblich den Rücken gekehrt haben, erweist sich für alle Zeidner, wo sie auch leben, als ein Kitt, ein Bindemittel von erstaunlicher Zähigkeit und Dauerhaftigkeit. So wie die „alten“ Nachbarn sich bald nach Kriegsende in München, Offenbach, Stuttgart und anderswo sammelten, von Alfred Schneider, Gustav Bügelmeier und anderen geleitet, so gesellten sich später und bis heute weitere Zeidner dazu und bilden alle gemeinsam eine in nachbarschaftlicher und familiärer Zusammengehörigkeit sich verbunden wissende Gemeinschaft. Im Mittelpunkt dieser Verbundenheit aber steht unsere Heimatgemeinde, steht Zeiden.

Rund 300 Zeidner stellten sich in Bischofshofen ein; sie kamen vornehmlich aus Österreich und Deutschland, aber einige wenige auch aus der DDR, dann aus Spanien, aus Amerika. Wir hatten bis zuletzt gehofft, daß das zu dieser Zeit in Österreich, in Traun bei Linz, gastierende Gitarrenkränzchen aus Zeiden, zusammen mit der ebenfalls mitreisenden Bürgermeisterin, Frau Margarete Krauss, ebenfalls teilnehmen würde. Leider ist es, trotz besonderer Einladung, nicht dazu gekommen. Etliche Nachbarn sind dann von Bischofshofen aus nach Traun gefahren und haben die Gruppe dort begrüßt. Darüber wird hier gesondert berichtet.

Rudi Strobl und seine liebe Frau Emmy geb. Pechar bereiteten uns einen sehr aufmerksamen, herzlichen Empfang. Alle waren wir in dem gastfreundlichen Bischofshofen vorzüglich einquartiert und wir fühlten uns wie seinerzeit vor neun Jahren, als wir das 5. Zeidner Treffen hier abhielten, sehr wohl. Herzlichen Dank sagen wir unsern Gastgeber.

Aus dem reichhaltigen Programm unseres Beisammenseins wollen wir einige Punkte herausgreifen: Bürgermeister Nationalrat Hermann Wielander brachte in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck, daß er und die Bürgerschaft von Bischofshofen sich freuten, den Zeidner Nachbarschaftstag nun zum zweiten Mal zu erleben. Dem Älteren Nachbarvater, Dr. Ing. habil. Peter Preidt, und dem Organisator des Treffens, Rudolf Strobl, heftete er die Ehrennadel des Verkehrsvereins Bischofshofen an, der Jüngere Nachbarvater, Balduin Herter, erhielt von ihm „Die Chronik von Bischofshofen“ zur Erinnerung.

Den Gottesdienst in der alten Pfarrkirche von Bischofshofen hielt Pfarrer Ekkehard Lebouton, der sowohl als Hausherr – er ist Senior des Salzburger Bezirks – wie als Landsmann – früherer Pfarrer von Hammersdorf – zur großen Zeidner Gemeinde sprach. Im Mittelpunkt seiner Predigt standen Gedanken zum Erbe und zur Tradition, die er als geistige und geistliche Ströme unserer geschichtlich gewachsenen Gemeinschaft kennzeichnete, wie schon im „Licht der Heimat“ Nr. 249/250 berichtet wurde. An der Orgel spielte Marianne Ongyert-Gross.

Der Richttag im „Wenghof“, hoch oben im malerisch gelegenen Alpendorf Werfenweng, brachte den Rechenschaftsbericht der Nachbarschaft durch den Jüngeren Nachbarvater und den Kassenbericht der Verwalterin, Anneliese Herter. Unter dem Vorsitz des scheidenden Älteren Nachbarvaters, dem von seinem Wohnsitz in Spanien aus keine befriedigende Amtswaltung möglich erscheint, waren nunmehr alle Ämter neu zu besetzen. Es wurde beschlossen, in Zukunft nur einen einzigen Nachbarvater zu bestellen und die bisherige Amterteilung Älterer (präsidierender) Nachbarvater und Jüngerer (geschäftsführender) Nachbarvater fallen zu lassen. Herter setzte sich energisch für einen Wechsel in der Amtsleitung ein. Nach längeren Verhandlungen, die jedoch keinen anderen Kandidaten ergaben, erklärte er sich schließlich bereit, das Amt zum achten Mal für drei Jahre zu übernehmen. Er wurde einstimmig wiedergewählt und nahm den Nachbarschaftsvorsitz unter der Voraussetzung an, daß sich Mitarbeiter finden, die ihn entlasten. In den Beirat wurden daraufhin gewählt: Herta Christel-Dück, Geretsried, Anneliese Herter, Heidelberg (sie bleibt wie bisher Kassenverwalterin und leitet den Versand), Helmut Mieskes, Leverkusen, Hannes Ongyert, Freilassing, Siegbert Reimer, Traunstein, Alfred Schneider, Eckenhaid, Rudolf Strobl, Bischofshofen.

Für jahrelange Bemühungen um die Nachbarschaft übergab R. Strobl einen kostbaren Maria-Theresien-Taler an: Peter Groß, Eningen; Anneliese Herter, Heidelberg; Elfriede Herter, Neckarelz/Mosbach; Rosa Herter, Heidelberg; Otto Königes, München; Hans Müll, Drabenderhöhe; Marianne Ongyert, Freilassing; Peter Preidt, Alicante/Spainien; Alfred Schneider, Eckenhaid. Balduin Herter sprach er den besonderen Dank der Nachbarschaft aus und übergab ihm eine Kristallvase, dazu einen großen Blumenstrauß, den Herter spontan Emmy Strobl mit dem Ausdruck des Dankes für das gelungene Fest überreichte.

Die Unterhaltung kam an allen Tagen zu ihrem Recht und wir machten auch ausgiebig von der Gelegenheit Gebrauch, das Tanzbein zu schwingen. Am letzten Tage erlebten wir als Ausklang das in Bischofshofen abgehaltene Pongauer Bezirksmusikfest und fanden schließlich einen sehr harmonischen Abschluß unvergeßlicher Tage. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, allen voran Emmy und Rudolf Strobl.

Zum 9. Zeidner Treffen 1977 lädt Ernst Z e i d e s nach Arolsen/Waldeck herzlich ein. Auf Wiedersehen!

- zn -

Liebe Zeidnerinnen und Zeidner! Mehrere Monate sind vergangen seit das schöne Wiedersehen in Bischofshofen verklungen ist. Euch allen Ihr lieben Landsleute sei hier nochmals herzlich gedankt für Euer Kommen. Denn nur dadurch konnte ein so harmonisches wie herzliches Treffen gelingen. Auf diesem Wege auch vielen Dank für die vielen Briefe, die uns anschließend erreichten. Möge Bischofshofen eine Reise wert gewesen sein und uns alle wieder näher zusammengebracht haben. Was bleibt, ist die Erinnerung an schöne Tage. In ihr bleibt unsere enge Verbundenheit lebendig, an die wir gerne zurückdenken. Eure Emmy Strobl geb. Pechar und Rudi.

Begegnung mit dem Gitarren-Kränzchen.

Wer von uns Zeidnern kennt nicht die Gruppe junger Mädchen, die seit vielen Jahren in Zeiden bemüht sind, das sächsische und deutsche Liedgut zu pflegen und zu verbreiten. Sie sind bei allen kulturellen Veranstaltungen in Zeiden dabei und erfreuen alle Anwesenden durch ihre nette Art und Weise, in der sie mit Gitarren begleitet alt vertraute Weisen, aber auch neues Liedgut zu Gehör bringen. Von Königes Irene (als Stammes Irenchen bekannt) ins Leben gerufen, von deren Tochter Grete weitergeführt, scharen sich heute ein Dutzend junger sangesfreudiger Mädchen um die Kindergärtnerin Effi Stamm-Kaufmes und führen alte Tradition in würdiger Weise fort.

Widrige Umstände, ein allzu reichliches Programm und die noch viel kürzer bemessene Zeit hinderten unser Gitarren-Kränzchen leider, nach Bischofshofen zum Zeidner-Treffen zu kommen. Allein der Gedanke an eine Begegnung und die Aussicht auf einen Liedgruß aus der alten Heimat, ließ manchem von uns keine Ruhe und so war es weiter nicht verwunderlich, daß einige Zeidner am Sonntag, den 16. Juni, vom Treffen in Bischofshofen nach Traun, nahe Linz fuhren, wo unsere Mädchen an einem Umzug des Heimat- und Trachtenvereins Traun, anlässlich der Stadterhebungsfeierlichkeiten von Traun teilnahmen.

Unser Zeidner Gitarren-Kränzchen wurde als erste Gruppe im Trachtenzug ausgerufen, als Gast begrüßt und mit Applaus bedacht. Weder Festordner noch Polizei konnte uns davon abhalten, nach eifrigen Zurufen und Sich-erkennen-geben, den Mädchen in ihren schmucken Trachten zu folgen und am Festplatz endgültig mit Beschlag zu belegen. Groß war die Freude des Wiedersehens! Das Händeschütteln und Umarmen wollte kein Ende nehmen, Fotos wurden gemacht und wir mußten alle staunen, wie viele Zeidner den Abstecher nach Traun unternommen hatten.

Inzwischen war auch die Zeidner Bürgermeisterin, Frau Margarete Kraus, die Delegationsleiterin unserer Mädchen, beim Festzelt eingetroffen. Sie war gleich von Zeidnern umringt und wurde herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Einer von uns bedankte sich im Namen aller für ihre Bemühungen, die es ermöglicht hatten, daß diese schöne und erlebnisreiche Reise für unsere Mädchen stattfinden konnte. Unsere guten Wünsche wurden durch einen großen Blumenstrauß bekräftigt.

Am Abend durften wir als Zaungäste im Jugendheim dabei sein, wo die Jugendgruppe Traun mit ihren siebenbürgischen Gästen zusammenkam. Auf unseren Wunsch hin, sang das Gitarren-Kränzchen einige altvertraute Lieder, die nicht nur uns ans Herz gingen. Wir schämten uns unserer Tränen nicht, als zum Ausklang das oft gehörte und in diesem Augenblick noch tiefer empfundene Lied erklang vom Zaisken, in dessen letzter Strophe es heißt: „München Stadt á Glaonz och Pruecht hun ech schäin durchmaessen, Haemetspriach och Haemetstruecht koint ech nät vergaessen. A men schatzech Vueterhoesken, wae det Huesken, wae det Zaisken, kun ech ände weader.“

Dieses Wiederkommen und Besuchen der alten Heimat haben wir dann auch versprochen und die Jugend bei Tanz und Frohsinn für den Rest des Abends unter sich gelassen.

Die Gitarren-Spielerinnen waren: Effi Stamm-Kaufmes (Leiterin), Senta Deppner, Anette Toinea, Liane Gross, Diethild Gieb, Hannelore Schuster, Denise Nadler und Krista Neudörfer. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß fünf Mitgliedern des Gitarren-Kränzchens kurz vor der Abreise aus Zeiden die Ausreisegenehmigung von seiten der Behörden entzogen worden ist.

Juni 1974

Einige die dabei waren

90 Jahre Männerchor

Eine Silbermedaille

Als Ende August 1974 unser Dirigent Dieter Georg Barthme und der Vorstand des Männerchors Hermann Aeschl im Dramatischen Theater unseres Kreisvorortes aus der Hand von Genosse Virgil Trofin, des Ersten Sekretärs des Kreispartei-Komitees von Kronstadt, neben vielen anderen glücklichen Preisträgern der verschiedensten Sparten der Laienkunstabteilung die Silbermedaille in Empfang nehmen konnten, die der gemischte Chor des Stadtkulturhauses von Zeiden bei der Endphase des XI. Landeswettbewerbs der Laienkünstler am 28. Juli 1974 sich erworben hatte, waren unsere Herzen von Stolz und Genugtuung erfüllt. Und dies aus mehreren Gründen: zunächst, weil es uns gelungen ist, die „Kantate der Blumenstadt“ – eine Komposition von Norbert Petri, die zu Ehren des XXX. Jahrestags der Befreiung unseres Vaterlandes entstanden ist, – gemeinsam mit dem Mädchensingkreis und in Begleitung der älteren Blasmusik auf die höchste Stufe des Wettbewerbs zu tragen; ferner, weil in dem Schmelztiegel dieser Vorbereitungen gleichsam eine neue Chorformation geboren wurde: der gemischte Chor mit 130 Mitgliedern, dem im Herbst dieses Jahres noch geübte Frauenstimmen zugeführt werden sollen; schließlich, weil unsere Chorformationen auf diese Art nicht nur beim Publikum sich eines guten Rufs erfreuen, sondern durch die Verleihung der Silbermedaille auch amtlich öffentliche Anerkennung gefunden haben. Damit ist durch fünfjährige unermüdete Arbeit eine bewährte Tradition wieder lebendig und unsere Tätigkeit ins Rampenlicht gerückt worden. Die Feier des 90jährigen Jubiläums des „Zeidner Männerchors“ sowie unsere Beteiligung am Paul-Richter-Jubiläum sind die weiteren Stationen dieser Aufwärtsentwicklung.

Das Erbe von Georg Thies und Hans Mild

Daß Zeiden, gestützt auf seine reiche Musiktradition, heute eine so vielseitige und erfolgreiche Kulturarbeit entfalten kann, verdankt es nicht zuletzt der unermüdeten Arbeit mehrerer Lehrer-Generationen. Die Staffette von Michael Reimeschl, dem Gründer der ersten Blasmusik des Burzenlandes (1838), hat ab 1884 Lehrer Georg Thies als langjähriger Musikdirektor weitergetragen: er war 1884 der Gründer des „Zeidner Männerchors“ und stellte dazu 1897 den Jugendchor und 1898 den Knabenchor auf; er war der Lehrmeister und Leiter von drei Generationen der Zeidner Blasmusik: 1884, 1912, 1925.

Während in der Zeitspanne 1890–1897 Musikleiter Michael Wilk neues Notenmaterial für Blasmusik und Chor sowie eine Garnitur neuer Blasinstrumente beschaffte, wurde Lehrer Arthur Wilk am 1. Oktober 1906 zum Organisten gewählt und war 1910 der Mitbegründer der Theatergesellschaft und der Leiter

des Streichorchesters. Im Monat Mai 1911 fand mit dem Stück „Hans Hucklebein“ die erste Aufführung des Theatervereins statt; von dem Reingewinn wurden die neuangeschafften Streichinstrumente bezahlt.

Im September 1911 empfing der Zeidner Männerchor den Bukarester Männerchor „Vorwärts“, und am 9. Dezember des gleichen Jahres konnte auf der modernen Bühne des neuerrichteten Gesellschaftshauses „Schwarzburg“ (des jetzigen Kulturhauses von Zeiden) vom Theaterverein „Der Verschwander“, ein Märchenstück von F. Raimund, aufgeführt werden; die Musik zu dieser Premiere besorgte das Orchester unter der Leitung von Arthur Wilk.

In der Periode von Lehrer Hans Mild, der von 1906 bis 1934 als Chorleiter tätig war, erlebten der Männerchor und die anderen Musikformationen Höhepunkte ihrer Leistung, unter anderem gelegentlich der Vereinstage in Zeiden vom 21.–24. August 1925, jedoch auch in den Jahren der Wirtschaftskrise von 1929–1933, als erstmalig die Berechtigung der Chortätigkeit angezweifelt wurde. In dem Bericht vor der Vollversammlung des Männerchors am 7. November 1931 nahm Hans Mild wie folgt dazu Stellung:

„Was kannst du zur Steuerung und Behebung dieser Krise beitragen? Nur die Arbeit, die auf irgend eine Art diesem Ziele zutreibt, hat Anspruch auf Beachtung. Nur der Mann, nur die Gemeinschaft, die dieses Grundübel heilen will, darf Förderung von der Allgemeinheit erwarten. Erst muß ich überhaupt ein Kleid auf dem Leibe haben, damit ich vor den Unbilden der Witterung geschützt bin, dann erst darf ich Samt und Seide beanspruchen; erst muß ich das trockne Brot jeden Tag haben, dann erst darf ich an den Braten denken...“ Er gelangte zu der Schlußfolgerung, daß Zeiten der Not nur überwunden werden können, wenn die innere Bereitschaft zum neuen Aufbau bestünde, und die Pflege des Liedes sei eine sittliche Kraft zur Heilung und Ertüchtigung: der frohe Sänger könne der Gesellschaft mehr dienen als der Nörgler, der Kritiker und Besserwisser. „Eins aber gehört hiezu: uns muß die Pflege des Liedes tatsächlich Herzenssache sein! Singen wir bloß, um die Zeit auszufüllen, dann verdienen wir auch den Spott der Hohnlächelnden.“

Volkslied oder Chorgesang?

Neuen Auftrieb erhielt die Chortätigkeit durch die Singbewegung. Nach der Feier des 50jährigen Jubiläums des Männerchors am 17. November 1934 wurde Lehrer Joseph Wiener zum Chorleiter gewählt. In seinem ersten Jahresbericht, am 19. November 1935, wandte er sich gegen die überholten Formen des Vereinslebens, wo der äußere Glanz die innere Armut verdecken

müsse, wo aus Herzlichkeit Gefühlsduselei und theaterhaftes Zuschaustragen geworden sei. Die Singabende sollten nicht bloß der Vorbereitung des öffentlichen Auftretens dienen, sondern müßten zum inneren Erleben werden. Dazu gehöre eben auch die Pflege des Volksliedes, und der Männerchor müsse sich die Aufgabe stellen, die Singfreudigkeit ins Volk hinauszutragen.

So gesellte sich 1936 zu dem Männerchor, der damals 68 aktive Mitglieder zählte, die Gruppe Frauenchor mit 42 Mitgliedern unter der Leitung von Lehrerin Rosa Kraus. Ein Frauenchor hatte zwar schon im März 1913, geführt von Kindergärtnerin Emilie Novy, seine Probetätigkeit aufgenommen, wurde aber durch das Getöse des ersten Weltkriegs übertönt. Leider wurden auch die edlen Bestrebungen der Singbewegung durch die tragischen Ereignisse des zweiten Weltkriegs zunichtegemacht.

24. März 1969

An diesem denkwürdigen Tag hat die Vollversammlung von 67 Mitgliedern die Wiederaufnahme der Tätigkeit des deutschen Männerchors beschlossen. Die musikalische Leitung wurde neuerdings dem bewährten Dirigenten Joseph Wiener anvertraut, der im Laufe eines Jahres – bis April 1970 – für die Reaktivierung des Chores Sorge getragen hat. Für die Kontinuität der Chortätigkeit sorgte vorübergehend Musikprofessor Günther Prömm, während mit Beginn des Jahres 1971 der jetzige Dirigent Dieter Georg Barthmes die Chorleitung übernahm und mit jugendlichem Schwung nun bald vier Jahre hindurch erfolgreich vorangetragen hat. (Vergleiche auch den Bericht im Zeidner Gruß Nr. 36 / Georgentag 1972, Seite 2.)

Wenn wir anlässlich des 90jährigen Jubiläums des „Zeidner Männerchors“ die Tätigkeit des letzten Jahrfünfts 1969–1974 überblicken, zeichnen sich vier Entwicklungsstufen deutlich ab:

1. Literarische Abende und Kronenfeste

Schon anderthalb Monate nach der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit konnte der Männerchor erstmalig im Rahmen eines literarischen Abends mit Prof. Georg Scherg am 7. Mai 1969 vor die Öffentlichkeit treten und am 6. Juli 1969 gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr und den anderen Kulturgruppen nach 25jähriger Unterbrechung wieder das traditionelle Kronenfest organisieren.

In den folgenden Arbeitsjahren sorgte der Männerchor abwechselnd und in Zusammenarbeit mit den beiden Blaskapellen, mit der Gitarrengruppe, dem Frauentrio, dem Doppelquartett, dem Schrammelorchester und den Solisten immer wieder für die musikalische Umrahmung literarischer Abende – z. B. mit Hans Liebhardt am 4. Februar 1970, bei der Stephan-Ludwig-Roth-Feier am 11. Mai 1970, gelegentlich eines Abends mit Humor in sächsischer Mundart von Karl Gustav Reich am 1. Dezember 1971, bei der 60-Jahrfeier des Kulturhauses am 11. und 12. Dezember 1971 und vor allem bei der Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Zeidner Bauerndichters Michael Königes am 29. Dezember 1971. Ähnliche Höhepunkte waren die Begegnung mit Akad. Prof. Dr. Remus Radulet am 18. Februar 1972, das Programm zur 25-Jahrfeier der Republik am 29. Dezember 1972, der Schuster-Dutz-Abend mit Hans Jakobi am 14. Februar 1973 oder die Honterus-Gedenkfeier am 20. September 1973. Diese Darbietungen gestalteten die Vortragsabende zu Massenkundgebungen mit durchschnittlich je 400–500 Zuhörern und waren gleichzeitig der beste Prüfstein für die Qualität unserer Arbeit vor dem kritikfreudigen Publikum unseres Heimatortes. Desgleichen trug der Männerchor am 28. Juni 1970, am 27. Juni 1971, am 1. Juli 1973 und am 14. Juli 1974 den Hauptanteil bei der Vorbereitung und Gestaltung der Kronenfeste mit durchschnittlich je 2000 Teilnehmern. (Vergleiche auch den Bericht in Zeidner Gruß Nr. 36 [1972]).

2. Der Liederstrauß der Blumenstadt

Über den Rahmen unserer Ortschaft hinaus führte uns zunächst der „Liederstrauß für Viktoriastadt“ am 20. März 1971; ein vielseitiges Programm in Zusammenarbeit des Männerchors mit der älteren Blasmusik, mit der Gitarrengruppe und dem Schrammelorchester. Auf eigener Bühne wurde der „Liederstrauß“ zu Ehren des 50. Jahrestags der RKP am 24. April 1971 dargeboten.

Durch die Neuausrichtung der Blasmusik unter ihrem Dirigenten Günther Schromm wurde dieses Programm weiter ausgebaut und erlebte 1972/73 zehn Ausfahrten in fast alle Ortschaften des Burzenlandes – wobei die Vorführungen in Honigberg und Helasdorf am besten gelungen waren – sowie ins Harbachtal nach Agnetheln und in Zusammenarbeit mit der „Karpater Rundschau“ nach Scharosch und Bekokren. Jedes Auftreten vor fremdem Publikum galt uns als Gradmesser unserer Leistungsfähigkeit, spornte zu neuer Arbeit an, bereicherte unsere Erfahrung und unser Repertoire.

3. Mein' Freundschaft g'hört Frau Musika

Eine völlig neue Kombination wurde am 19. und 20. Mai 1973 unter dem Motto: „Mein' Freundschaft g'hört Frau Musika“ gestartet, wo erstmalig auf Blechmusik und Schlagerrhythmus verzichtet wurde. Die Mitwirkenden waren der neugegründete Mädchensingskreis (80 Mitglieder) – eine persönliche Schöpfung von Dieter Georg Barthmes –, die Gitarrengruppe von Effi Stamm-Kaufmes, das Doppelquartett und der Männerchor, anfangs noch ergänzt durch ein Streichquartett und ein Bläsertrio. Im Arbeitsjahr 1973/74 wurde die zweieinhalbstündige und trotzdem äußerst abwechslungsreiche Liedfolge ständig ausgefeilt und mit neuen Melodien ergänzt. Sie umfaßte Madrigalsätze, Chorsätze der Klassik und der Romantik, Heimat- und Wanderlieder – Scherz und Ernst in Lied und Wort. Denn zwischen den zarten Wiegen- und Frühlingsliedern der Mädchen, den trauten Heimatklängen der Gitarren, den kräftigen Trink- und munteren Tanzliedern des Männerchors führte wie ein roter Faden, in Versform aufgebaut, das gesprochene Wort der Ansager, klangvoll und zur Besinnung mahnend. Sooft der letzte Vorhang bei derartigen Aufführungen nieder-rauschte, erwachten die Darbietenden wie die Zuhörer gleichsam aus einem fernen Märchenland, in aller Herzen summt die Melodie weiter:

„So ein Tag, so wunderschön wie heute,

so ein Tag, der dürfte nie vergehnl“

Dieses Programm wurde sowohl im Kulturpalast unseres Kreisvorortes (am 17. März 1974) als auch auf einer Fahrt „vom Burzenstrand ins Kockelland“ am 25. und 26. Mai 1974 in Mediasch, in der Gemeinde Schaas und in Schäßburg vorgeführt, überall mit reichem Beifall belohnt und erreichte die vollendetste Form in dem akustisch einwandfreien Saal des Kulturhauses von Schäßburg, wo auch ein begeistertes Publikum die 130 Sänger(innen) aus Zeiden zu Bestleistungen anspornte.

4. Die Kantate der Blumenstadt

Dieser Auftrag war keineswegs eine leichte Aufgabe – für Sänger und Bläser in gleicher Weise –, so daß fünf Monate lang gesonderte Proben für Frauen- und Männerstimmen sowie für die Bläserkapelle erforderlich waren. Im Beisein des Komponisten Norbert Petri wurden die gemeinsamen Proben in den Sommermonaten (eine außertourliche Leistung dieses Jahres) abgehalten, um aus dem herben Klang der Blasinstrumente, den Arien der Solisten, dem Blumenwalzer und dem Schlußchor der Sängerschar ein harmonisches Ganzes herauszuschälen, das beschwingt und kraftvoll ein Bekenntnis zu unserer Stadt und unserem teuren Vaterland darstellen sollte:

... Du Land unserer Väter, du Land unserer Zukunft,
dir dienen die Völker in Treue vereint,
durch Mühe und Arbeit, durch geistiges Schaffen,
daß einmal für alle die Sonne hier scheint – Vaterland!“

Gemütliches Beisammensein

Wollten wir zu den insgesamt 47 Aufführungen der letzten fünf Jahre, an denen der Männerchor beteiligt war, noch hinzufügen, daß alljährlich in der Remise der Feuerwehr, im Tanzsaal oder im Arbeiterklub „Mágura Codlei“ eine Tanzunterhaltung im engeren Kreis oder unter Beteiligung aller deutschen Kulturgruppen unserer Stadt abgehalten wurde – so z. B. auch am 16. Februar 1974, wobei in der Zahl von 250 Teilnehmern auch die Mitglieder des Singkreises von Weidenbach eingerechnet waren –, daß ferner traditionsgemäß Jahr für Jahr an einem Sonntag im Monat September im Goldbachtal bei Hammelbraten und Wein „mit Kind und Kegel“ ein Fest im Grünen veranstaltet wird, wobei die Blasmusik zum Tanze aufspielt und zahlreiche Zaungäste am Wiesenrain lagern, dann – ja dann vollendet sich das Bild von dem Werden und Wachsen, dem Leben und Streben einer Kulturförderung des einstigen „Königlich Freien Marktes Zeiden“, der heutigen aufstrebenden Blumen- und Industriestadt, verdichtet sich die Vorstellung von neun Jahrzehnten unermüdlicher Kulturarbeit des „Zeidner Männerchors“, dessen Mitglieder, Vorstände und Dirigenten aus freien Stücken ihre Begeisterung, ihr künstlerisches Talent, ihre Freizeit in den Dienst der Musik gestellt haben und heute noch stellen, in dem Bewußtsein, daß solche hingebende Tätigkeit in frohen und schweren Stunden zugleich Dienst am Volke, Dienst am Vaterlande darstellte.

Volk und Kultur 9/1974

125jährige Blasmusik ausgezeichnet

Es gibt Sterne, die immer leuchten, und solche wurden der Blaskapelle Zeiden verliehen; Sterne, deren Glanz außerordentliche Kulturverdienste im Rahmen der Laienkunstabewegung ausstrahlen läßt; 125 Jahre kulturell-erzieherische Tätigkeit bildeten hier eine der aktivsten Blaskapellen des Landes heran. Vergleiche auch den Bericht im Zeidner Gruß Nr. 36 (1972), sowie Nr. 39/40 (1974). Aufgrund des Dekrets des Staatsrates der Sozialistischen Republik Rumänien, Nr. 43 vom 11. Februar 1974, wurde der Blasmusik des Kulturhauses Zeiden, unter der Leitung von Günther Schromm, am Samstag, den 23. März 1974 der Orden und die Medaille „Für kulturelle Verdienste“ (Merit Cultural) vom Genossen Constantin Dragan, Mitglied des Exekutivkomitees des ZK der RKP und des Staatsrates, Erster Sekretär des Kreiskomitees und Vorsitzender des Kreisvolkrates Kronstadt, überreicht.

Von den Mitgliedern der drei Blaskapellen erhielten Auszeichnungen: Georg Kenzel, als Vertreter der im Jahre 1912 vom damaligen Rektor Georg Thies aufgestellten Bläserformation, Alfred Preidt und Otto Tittes, die seit 1925 bis zum heutigen Tage aktiv als Musikanten tätig sind, sodann Otto Aesch und Otto Kaufmann, als gegenwärtige Leiter der älteren Blasmusik, sowie Otto Mieskes und Franz Müll, als Vertreter dieser Formation, die im Jahre 1942 von Ing. Felix Schullerus aufgestellt wurde.

Die feierliche Ordensverleihung fand 11 Uhr im Saale des Volksrates statt. Frau Margarete Krauss, Bürgermeisterin der Stadt, sprach die einleitenden Worte und Genosse Stefan Bucur, Sekretär des Kreisvolkrates Kronstadt, hielt die Ansprache, worin das künstlerische Können der Kapelle und vor allem die ununterbrochene Bläsertradition der Stadt hervorgehoben wurden, eine Tradition, die den fruchtbaren Nährboden zur äußerst regen Betätigung auf laienkünstlerischem Gebiet, vor allem in der Musik abgab und abgibt. Genosse Constantin Dragan übergab, wie bereits erwähnt, die Orden. Die Genossen Eisenburger, Mitglied des Staatsrates und Vorsitzender des Landesrates der Werktätigen deutscher Nationalität, Stefan Antoniu, Sekretär des Kreisparteikomitees, Romul Radu, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Kreisvolkrates, Mihai Coleff, Vorsitzender des Kreises für Kultur und sozialistische Erziehung, und Lydia Bergel, Stellvertretendes Mitglied des Büros des Kreisparteikomitees, sowie andere Ver-

treter öffentlicher Organe wohnten als Ehrengäste der Feierlichkeit bei. Nachdem Otto Tittes im Namen der Jubliarkapelle den Dank für die Sonderanerkennung ausgesprochen hatte, unterstrich Genosse Constantin Dragan zum Abschluß das erzieherische Beispiel, das diese Kapelle durch künstlerisch anspruchsvolles Wirken, durch verantwortungsvolles Aufrechterhalten der Tradition, für die Laienkünstler des Burzenlandes darstellt.

Nachmittags 18 Uhr wurde die Feier im Saal des Kulturhauses fortgesetzt, an der sich auch Genosse Eduard Eisenburger beteiligte. Es sprachen zu Ehren der 125. Jahrgang seit der ersten dokumentarischen Erwähnung der Blaskapelle Margarete Krauss, Mihai Coleff und Prof. Eugen Calin, Direktor des Kulturhauses Zeiden, der einen Bericht über die Verdienste der Zeidner Blasmusik für das Kulturleben der Stadt erstattete. Genosse Coleff überreichte Diplome an alle Mitglieder der älteren Blasmusik (Dirigent Günther Schromm), an die Mitglieder der jungen Blasmusik, deren Leiter gegenwärtig Erhard Schuster ist, an die Solisten Effi Stamm-Kaufmes, Rosi Schromm, Arnold Aesch und den elfjährigen Brunolf Kaufmann, ferner an die Mitglieder der rumänischen Blaskapelle, die der Maurermeister Gheorghe Lupu im Jahre 1925 ins Leben gerufen hat.

Zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung wurde unter stürmischem Beifall der Anwesenden ein Grußtelegramm an den Staatsrat und an Staatspräsident Nicolae Ceausescu geschickt.

Daraufhin gab die Zeidner Blasmusik ein Festkonzert mit Kompositionen ihres Dirigenten Günther Schromm. Den Gefeierten zu Ehren boten das Bläserensemble des Eisenbahnerdepots Kronstadt und die Karpatenshow des Kulturhauses „Friedrich Schiller“ aus Bukarest unter der Leitung von Emil Franz gelungene Darbietungen, ergänzt durch zwei Lieder unserer Gitarrengruppe, durch Lieder und rumänische Volkstänze des Folklore-Ensembles „Marura“ des Zeidner Kulturhauses, geleitet von Octavian Stanulet.

Anschließend fand im Arbeiterclub „Marura Codlei“ ein Bankett statt, das vom Stadtvolksrat unter der unmittelbaren Aufsicht von Vizebürgermeister Gheorghe Ciocara organisiert wurde. Das Unterhaltungsmusikorchester von Ladislaus Eigner sorgte für moderne Tanzmusik und gute Stimmung.

E. N. Petri (KR 29. 3. 74) u. privat

Silber und Bronze für Zeiden

Wie wir der „Karpatenrundschau“ Nr. 34 vom 22. August 1974 entnehmen können, wurde bei der Endphase der Laienkünstler der Gemischte Chor von Zeiden mit der Silbermedaille bedacht; den gleichen Preis erhielten auch der Männerchor von Heldsdorf und der Kammerchor von Rosenau, während die Gitarrengruppe aus Zeiden, gemeinsam mit der Tanzgruppe aus Kleinscheuern und der Singgruppe aus Großscheuern mit der Bronzemedaille ausgezeichnet wurde.

Der Zeidner Chor hat sich an dem Wettbewerb der Laienkünstler mit der „Kantate der Blumenstadt“, einer Komposition von Norbert Petri, die aus diesem Anlaß entstanden ist, beteiligt. Zu dem Zweck wurden der Männerchor und der Mädchensingkreis zu einem gemischten Chor vereinigt, mit dem Dieter Georg Barthmes den „Blumenwalzer“ und den Schlußchor „Du Land meiner Väter“ einstudierte, während unter der Stabführung von Günther Schromm die Begleitung des Bläserchors allmählich heranreifte. Effi Kaufmes und Kurt Aesch sangen die Solopartien und ein wundervolles Duett, Elke Wagner und Gerhard Wenzel standen als Sprecher vor dem Mikrofon. Die gemeinsamen Proben an diesem Chorwerk zu Ehren der Blumenstadt fanden im Monat Juli unter der unmittelbaren Anleitung des Komponisten statt, die letzte Entscheidung fiel am 28. Juli 1974 im Kronstädter Staatstheater.

Mit der „Kantate der Blumenstadt“ beteiligten sich Chor und Blasmusik auch an mehreren Kundgebungen zu Ehren der XXX. Wiederkehr des Tags der Befreiung, unter anderem am 15. August 1974 im Saal des Kulturhauses Zeiden.

Ziel und Aufgabe des Chorleiters bleibt es nun, fortan drei Chöre zu betreuen: den Männerchor, der in diesem Jahr sein 90jähriges Jubiläum feiert, den Mädchensingkreis, der unsere Jugend begeistert, und den Gemischten Chor, der durch geübte Frauenstimmen noch ergänzt werden muß, gilt es doch diesmal nicht weniger als eine Silbermedaille zu verteidigen sowie einen Ehrenauftrag im Rahmen des Paul-Richter-Jubiläums zu erfüllen. Glück auf den Sängern der Blumenstadt!!!

Neue deutsche Lyzealklassen im Kreis Kronstadt

Der NEUE WEG meldet am 25. April 1974, daß das Kreisschulinspektorat (Generalinspektor Prof. Elena Georgescu) nach Rücksprache mit dem Kreisrat der Werktätigen deutscher Nationalität (Vorsitzender Dipl.-Ing. Emil Spell) die Gründung von mehreren Klassen mit deutscher Unterrichtssprache vorgeschlagen hat. Außer den schon bestehenden zwei Klassen des ersten Jahrgangs am Honterus-Lyzeum und der deutschen Klasse am allgemeinbildenden Lyzeum von Zeiden soll eine Filialklasse in Tartlau gegründet werden. An den Fachlyzeen der Zinnenstadt sollen folgende Klassen mit deutscher Unterrichtssprache gegründet werden: zwei Klassen für Mechanik und je eine Klasse für Elektrotechnik, Bauwesen, Textilwaren und Konfektionen. Außerdem sind deutschsprachige Klassen für Industriechemie in Fogarasch und Reps vorgesehen.

Gastspielfahrt ins Burzenland

Der Kammerchor des Kulturhauses Schäßburg unter der Leitung von Professor Hans Jakob unternahm an einem Wochenende im Monat Mai 1974 eine Gastspielfahrt nach Zeiden und Rosenau. Die Nachmittagsvorstellung im Kulturhaus der Blumenstadt vor über 500 Zuschauern begeisterte zunächst durch den bezaubernden Anblick des vielfarbigen Trachtenbildes, sodann durch die ungezwungene, schwingvolle Darbietung des einheitlich geschulten Klangkörpers und schließlich durch das abwechslungsreiche Programm – gewürzt durch Schäßburger Humor –, zu dessen Gestaltung außer dem Kammerchor noch die Frauentanzgruppe, das Bläserquintett, die Männersinggruppe und der Frauenchor ihren Beitrag gaben. Was der Burzenländer zu wenig kennt, sind vor allem die schönen volkstümlichen Weisen in sächsischer Mundart, die immer wieder ansprechen und begeistern, wenn sie so vorzüglich dargeboten werden.

Arnold Römer, stellvertretender Direktor der Allgemeinschule Nr. 1 Zeiden, dankte im Namen des Publikums für die gelungene Vorstellung, der vor allem auch zwei Dutzend Absolventen der ehemaligen pädagogischen Lehranstalt von Schäßburg sowie Bürgermeisterin Margarete Krauss beiwohnten.

Vom Burzenstrand ins Kokelland

Unter der Leitung von Professorin Elfe Petri, Methodistin des Kulturhauses Zeiden, unternahm unsere Chorformation am 25. und 26. Mai 1974 eine Fahrt ins Kokelland. Mit dem Musikprogramm „Mein' Freundschaft g'hört Frau Musika“ traten die Gitarrengruppe (Effi Kaufmes), der Mädchensingkreis, der Männerchor und das Doppelquartett (Dieter Georg Barthmes) am Sonntagabend zunächst in dem Saal „Zur Traube“ in Mediasch, sodann am Sonntagnachmittag in der Gemeinde Schaaß und am Sonntagabend in Schäßburg auf.

Am Sonntagvormittag besichtigten die Zeidner Gäste Alt-Schäßburg mit seinen Sehenswürdigkeiten: Stundturm und Klosterkirche, das Petöfi-Denkmal, die Schülertreppe und das Josef-Halt-richt-Lyzeum bei der Bergkirche. Von der Galerie des Stundturms aus erkannten wir nicht nur das Türmchen auf der Steilau im Westen, sondern auch die Weißkircher Au im Osten und die Hattertgrenze Schäßburg-Weißkirch, wo Albert Ziegler seinerzeit seinen Schauflug vorführte und abstürzte; der freundliche Maisonntag wurde somit für die 130 Chormitglieder ein mehrfaches Erlebnis.

Während schon die Schaaßer für den Besuch sehr dankbar waren (denn so große Chorformationen hatte die kleine Bühne eigentlich noch nicht erlebt!), bildete jedoch die Abendvorstellung im Schäßburger Stadthausaal den Höhepunkt dieser Triumphfahrt durch das Weinland. Das reichhaltige Programm von 2 1/2 Stunden löste wahrhaftige Begeisterung aus. Die Darbietungen des Männerchors, der Gitarrengruppe und des Mädchensingkreises waren auf der Höhe. Die große Bühne, der nach der Überschwemmungskatastrophe neu hergerichtete und tadellos ausgestattete Saal, das aufnahmebereite Publikum – alles trug dazu bei, daß diesmal auch nicht der kleinste Kikser möglich war. Hinzu kam die begeisterte Ansprache von Direktor Arnold Römer sowie der Bändertanz, dargeboten von den Mädeln der Gitarrengruppe, einstudiert von der jungen Kindergärtnerin Hannelore Schuster. Auch stand unserem Dirigenten Dieter Georg Barthmes hier eine elektronische Orgel zur Verfügung, auf der er den Mädchenchor meisterhaft begleiten konnte. Die stürmischen Beifallskundgebungen nahmen kein Ende, die Gitarrengruppe und der Mädchensingkreis mußten fast alle Lieder wiederholen.

In einer Pause sprach Lehrer Gotthelf Zell über Zeidens Vergangenheit und über die heutigen Kulturtraditionen, über die Zusammenarbeit mit Schäßburg, die schon vor sieben Jahren mit Professor Paul Schuller und Frau Grete Lienerth begonnen hat. Nach der Aufführung wurden wir geradezu von Gratulationen überschüttet: „Wir haben schon viel von Zeiden gehört und wußten, daß ihr ein schönes Programm bieten werdet, aber eine solche Leistung haben wir wahrlich nicht erwartet!“ Frau Grete Lienerth, die drei ihrer eigenen Lieder in Zeidner Mundart zu hören bekam, umarmte mit Tränen in den Augen unsere Mädeln und versicherte, das erste Lied, das sie demnächst dichten und vertonen werde, wolle sie dem Zeidner Gitarrenkränzchen widmen!

Fasching 1974

Im Monat Februar 1974 war das Kulturleben Zeidens reich an erfolgreichen Veranstaltungen.

Die Pioniere aller Klassen der Allgemeinschule Nr. 1 feierten Faschingsfeste, wobei die Bestmaskierten prämiert, heitere Gedichte und Lieder geboten wurden. Tombola, Musik und Tanz, festlich geschmückte Klassenräume und reichgedeckte Tische ließen die Kinder ihre täglichen Sorgen um Schul- und Hausaufgaben vergessen, sich von Herzen freuen.

Am Sonntagabend, den 23. Februar 1974, veranstaltete das Lyzeum Zeiden ein Faschingsfest für die Jugend im Hochzeitssaal.

Eine Woche früher, am 16. Februar 1974, konnten im Arbeiterklub der „Magura Codlei“ alle Mitglieder der deutschen Kulturgruppen unserer Stadt sich zu einem Gemütlichen Beisammensein einfinden, das der Männerchor vorbereitet hatte. Direktor Arnold Römer begrüßte im Namen der Veranstalter etwa 250 Teilnehmer: Mitglieder der Blasmusik, der Gitarrengruppe, der Theatergruppe, die Vortragenden der Volksuniversität und das Redaktionskollektiv der Ortssendungen in deutscher Sprache, insbesondere aber auch die Mitglieder des Weidenbacher Singkreises. In unserer Mitte weilte Dipl.-Ing. Hans Barth als Vertreter des Kreisrates der Werktätigen deutscher Nationalität und der Redaktion der „Karpatenrundschau“.

Zur Eröffnung der Tanzunterhaltung bot der Männerchor unter der Leitung von Dieter Georg Barthmes einige Lieder, wobei das „Türkische Schenkenlied“ wohl am besten gefiel, während der Weidenbacher Singkreis unter der Leitung von Lehrer Hans Preidt den Zeidnern zum Gruß einige Gemischte Chöre zum Besten gab.

Die gelungene Veranstaltung ist in erster Reihe das Verdienst des Vorsitzenden des Zeidner Männerchores Hermann Aeschl und seines Stellvertreters Gerhard Neudörfer, nicht zuletzt jedoch auch ein Verdienst der Kantinenleitung sowie der fleißigen Unterhaltungsmusik-Kapelle aus Weidenbach. Alle Feiernden haben sich an jenem Abend wirklich wohl gefühlt!

Im Kronstädter Kulturpalast

Sonntag, den 17. März 1974, waren der Männerchor, die Gitarrengruppe und der Mädchensingkreis im Kulturpalast unseres Kreisvorortes zu Gast und boten dem Kronstädter Publikum um 17 und 20 Uhr zwei gelungene Vorstellungen unter dem Motto: „Mein' Freundschaft g'hört Frau Musical!“

Mit den Liedern „Republica, mareata vatra“, „Guten Abend, Euch allen hier beisamm“ und „Frisch gesungen!“ eröffnete der Männerchor, unter der Leitung von Dieter Georg Barthmes, das Programm, worauf Direktor Arnold Römer im Namen der Zeidner Sänger und Sängerinnen die Zuhörer begrüßte, ihnen unsere Formationen vorstellte und auf die gutnachbarlichen Beziehungen hinwies, die seit Jahrhunderten zwischen der Zinnenstadt und Zeiden bestanden haben.

Im ersten Teil des Programms bot der Männerchor unter anderem drei Madrigalsätze („Wir lieben sehr im Herzen“, „Wie schön blüht uns der Maien“, „Herzallerliebste Mädel“) und Kompositionen der klassischen Chormusik („Loreley“, „Der Jäger Abschied“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie „Lützows wilde verwegene Jagd“ von Carl Maria von Weber), während die Gitarrengruppe unter der Leitung von Effi Kaufmes Heimat- und Wanderlieder zum besten gab, die durch anhaltenden Applaus belohnt wurden. Die Begeisterung steigerte sich, als der Mädchensingkreis ins Rampenlicht trat und die Wiegenlieder erklangen.

Den zweiten Teil des Konzertes eröffneten jedesmal die Mädeln mit dem beliebten „Bergsteigerlied“, gefolgt von der „Ambospolka“ und anderen beliebten Weisen, vom Chormeister auf dem Klavier begleitet, Melodien, die immer wieder auf Verlangen des Publikums wiederholt werden mußten.

Das Doppelquartett und der Männerchor boten ihrerseits unterhaltsame Lieder wie „Der Käfer und die Blume“, „Das türkische Schenkenlied“, die „Hategana“ und „Die Nacht“ von Franz Abt, während die Gitarrengruppe sächsische, rumänische und polnische Volkslieder anstimmte. Besonders haben dabei gefallen: „Mein Vater war ein Wandersmann“, „Det Brännchen“ und „Hätt' i di“. Den großartigen Abschluß des reichhaltigen Programms, durch das Senta Depner und Diethild Gieb das beifallspendende Publikum führten, bildete die Darbietung des Gemischten Chores unter Mitwirkung aller Sänger und Sängerinnen von Goethes „Beherzigung“ („Feiger Gedanken . . .“), im Satz von Johannes Brahms.

Wie wir sehen, hatten die Chorformationen des Zeidner Kulturhauses Gelegenheit, sich dem anspruchsvollen Publikum der Zinnenstadt vorzustellen und volles Lob von dem Komponisten und Dirigenten Norbert Petri und anderer Persönlichkeiten zu ernten. Wir beglückwünschen die Leiter der Formationen: Effi Kaufmes und Dieter Georg Barthmes sowie alle Mitglieder unserer Chöre, die ihre Freizeit der holden Kunst der Musik widmen!

P.S.

Die Zeidner Chorformationen wurden aufgefordert, bei der Feier des Paul-Richter-Jubiläums mitzuwirken.

Allen Nachbarinnen und Nachbarn
sowie den Lesern unseres Blattes
wünscht

ein gutes Neues Jahr

Balduin Herter, Nachbarvater



Volksuniversität Zeiden

Zu den zwölf Studiengruppen der Volksuniversität Zeiden (davon 6 für Allgemeinbildung, 2 für Berufsbildung, 3 mit praktischer Anwendung und 1 für Fremdsprachen) gehören auch zwei mit Vortragsreihen in deutscher Sprache: der Literaturkreis „Michael Königes“ mit literaturhistorischen Beiträgen und der Arbeitskreis für Volks- und Heimatkunde „Cidonia“, die seit vier Jahren in diesem Rahmen eine zielstrebige Tätigkeit entfaltet haben.

So beschäftigte sich der ARBEITSKREIS „CIDONIA“ zunächst mit Fragen der Ortsgeschichte, sodann im vorigen Jahr mit der Monographie des Burzenlandes; im Studienjahr 1974/75 soll nun der Gesichtskreis erweitert werden und außer zwei Vorträgen von Dr. Otmar Richter und Architekt Günther Schuller über kulturhistorische Denkmäler und Probleme des Denkmalschutzes des Munizipiums Kronstadt Vergangenheit und Gegenwart der Gemeinden am Nordrand des Burzenlandes rings um die alte Marienburg näher untersuchen – und zwar in Vorträgen von Lehrerin Martha Bruns, Direktor Arnold Römer und Prof. Johann Melchior –, um dann ins Repser Gelände vorzustoßen. Während Prof. Hedwig Kellner über Reps und die Burg auf dem Basaltfelsen berichtet, spricht Prof. Gernot Nussbächer über die mittelalterliche Wehrburg der Gemeinde Katzendorf.

Einen Abstecher ins Fogarascher Gebiet unternimmt schließlich Gotthelf Zell in einem Vortrag über die Kerzer Abtei. Eine Studienreise über Fogarasch und Kerz in die Zibinshochebene soll den Kursteilnehmern einen Teil unserer engeren Heimat durch unmittelbares Erleben näherbringen.

Den Auftakt für die Tätigkeit des LITERATURKREISES „MICHAEL KÖNIGES“ mit dem Vortragszyklus „Die moderne Gesellschaft im Spiegel der zeitgenössischen Literatur“ bildete am 16. Oktober 1974 ein Symposium zum Thema „Der sozialistische Humanismus im Lichte der Dokumente des XI. Parteitag“ mit Beiträgen von Dr. Eduard Eisenburger, Vorsitzender des Rates der Werktätigen deutscher Nationalität, über Sozialismus, Demokratie, völlige Rechtsgleichheit und Mitspracherecht, als auch von Franz Storch, als Vertreter des Rates für Kultur und sozialistische Erziehung, über die Wechselbeziehungen zwischen Kultur und Gesellschaft, verbunden mit einem künstlerischen Programm des gemischten Chors und der älteren Blasmusik.

Zu Ehren des XI. Parteitages der RKP folgen zwei weitere Darlegungen dieser Art: – „Die Stellung der rumäniendeutschen Literatur im Kunstschaffen unseres Landes“ von Prof. Dr. Heinz Stanescu und – „Der Beitrag des Kriterionverlags zur Förderung der fortschrittlichen Literatur“ von Dieter Roth, verbunden mit einer Buchausstellung.

Ganz neu ist sodann in der Zeitspanne vom 10.–16. Februar 1975 die Literaturwoche „Cidonia '75“. Statt in weiten Abständen, wollen wir diesmal auf engem Raum an stillen Winterabenden die Gefühls- und Gedankenwelt der Zuhörerschaft in Anspruch nehmen und befruchten durch Vorträge über zwei wesentliche Schriftsteller Siebenbürgens und des Banats: Josef Marlin und Nikolaus Schmidt in Vorträgen von Joachim Wittstock, Prof. Egon Dörner und Gerhardt Csejka. Es folgen Kostproben zeitgenössischer Literatur von Arnold Hauser, Nikolaus Berwanger, Hans Kehr und Peter Riess, Darbietungen der Lyzealschüler aus dem Bereich der Dramatik unter der Leitung von Prof. Katharina Unberath, ein Gedankenflug nach Skandinavien mit Hilfe von Farbdias von Claus Stephani.

Die Festwoche wird ausklingen mit Leseproben junger Talente und einer anschließenden Tanzunterhaltung für die jugendlichen Zuhörer.

Die Frühlingsmonate widmen wir diesmal unseren Tondichtern durch einen Schubertabend, gestaltet von Prof. Sigrid Wagner, und eine Gedenkfeier für Paul Richter, mit Vortrag von Norbert Petri und musikalischer Umrahmung durch die Chorformation des Kulturhauses unter der Leitung von Dieter Georg Barthmes.

Eine Wochenendfahrt zum Bileasee und zum Argesch-Staudamm auf der neuen Bergstraße ist für den Mai geplant. So eröffnet sich in der Perspektive ein vielfarbiges Panorama der Tätigkeit unserer Volksuniversität in der Blumenstadt.

Gotthelf Zell KR 25. 10. 74

Literarischer Abend: Siegfried Lenz

Am Mittwoch, den 27. März 1974, veranstaltete der Literaturkreis „Michael Königes“ der Volksuniversität Zeiden einen Vortragsabend über den zeitgenössischen Dichter Siegfried Lenz.

Die junge Professorin für deutsche Sprache und Literatur, Liang Stamm, die schon als Studentin im Rahmen des Literaturkreises einen Vortrag gehalten hatte, sprach diesmal über den mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichneten, modernen Dichter und Schriftsteller Siegfried Lenz, der gegenwärtig in Hamburg lebt und im Jahre 1926 in Lyck in Masurien (einer ostpreußischen Landschaft, die heute zu Polen gehört) geboren wurde.

Für die musikalische Umrahmung sorgte wie in der vorangegangenen Woche Professorin Sigrid Wagner mit dem Schulchor und dem Schülerorchester. Der Chor der V. Klassen eröffnete das Musikprogramm mit dem munteren Lied „Ein Jäger aus Kurpfalz“, während das Orchester die „Geburtstagspolka“, den „Reigentanz“ und „Wir tanzen im Mai“ zum besten gab. Der dreistimmige Chor der 6. bis 8. Klasse setzte das Programm fort und bot Pionier- und volkstümliche Lieder. Mit „Ade zur guten Nacht“ verabschiedeten sich die Schüler von dem dankbaren Publikum.

„Biedermann und die Brandstifter“

Die Studenten der Germanistik-Fakultät aus Klausenburg unternahmen eine Gastspielfahrt durch Siebenbürgen mit dem Drama von Max Frisch: „Biedermann und die Brandstifter“. Am Freitag, den 22. März 1974, fand in Zeiden die Aufführung im Colorom-Klub statt, wobei Georg Aeschl aus Zeiden Inhaber der Titelrolle war. Die Aufführung war erfreulicherweise – trotz der großen Entfernung vom Stadtkern – sehr gut besucht: von Vertretern der älteren Generation und von der Jugend. Das Spiel der Studenten hat allen Zuschauern gefallen und Bewunderung ausgelöst, wenn man bedenkt, daß die Vorbereitung der Theateraufführung in der Freizeit der Studierenden getroffen wurde, also außerhalb der Vorlesungen und der Prüfungen an der Hochschule.

Vortrag über Hermann Kant

Der literarische Abend des Literaturkreises „Michael Königes“ vom 22. Mai 1974 war einem der bedeutendsten Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik, Hermann Kant, gewidmet, der vor allem durch die Romane „Die Aula“ und „Das Impressum“ berühmt geworden und heute als Vizepräsident des Schriftstellerverbandes der DDR tätig ist.

In dem durch Fragmente aus Kants Werken, durch Bilder, Interviews und Pressestimmen aus Ost und West ausgezeichnet dokumentierten Vortrag von Professorin Katharina Unberath kamen vor allem die Friedensbestrebungen und die Einsatzfreudigkeit des Autors für die Kulturrevolution zum Ausdruck.

Den musikalischen Rahmen bot diesmal der Schülerchor der 7. und 8. Klasse unter der Leitung von Musikprofessorin Sigrid Wagner mit einer Folge von drei- und mehrstimmigen Kanons, die vor allem den herrlichen Frühling besingen und mit lebhaftem Beifall belohnt wurden.

„An den Ufern des Weidenbachs“

Am Mittwoch, den 3. April 1974, sprach im Rahmen des Geschichtskreises „Cidonia“, der Volksuniversität Zeiden Professor Arnold Römer, stellvertretender Direktor der Allgemeinschule, zum Zyklus „Monographie des Burzenlandes“ über „An den Ufern des Weidenbachs – Streiflichter aus der Vergangenheit und Gegenwart der Burzenländer Gemeinden Rosenau, Neustadt und Weidenbach“. Anschließend trat die ältere Blaskapelle unter der Leitung von Günther Schromm und die Solisten Effi Stamm-Kaufmes und Arnold Aeschl auf. KR 5. 4. 1974

Über den Zeidner Turnverein

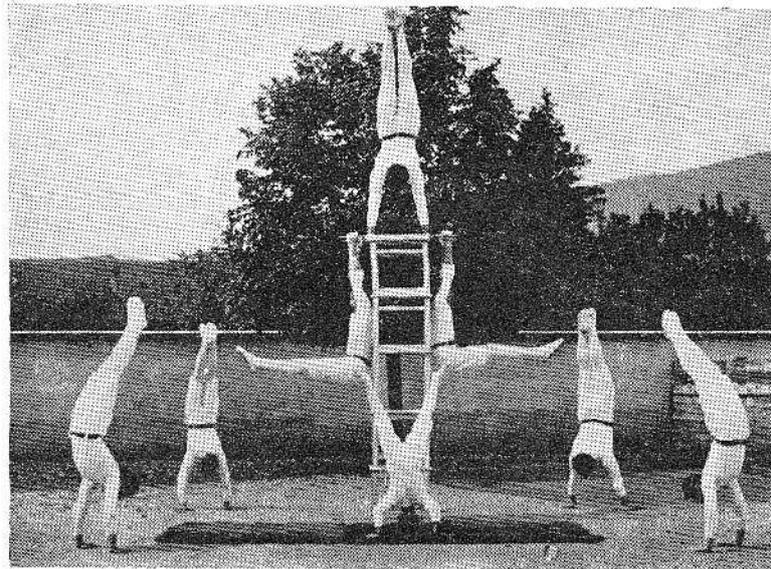
Friedrich Müller, Offenbach/Main, kam als 21-jähriger junger Mann im Jahre 1925 nach Zeiden. Er hat für seine Kinder und Enkel ein Tagebuch geschrieben, dem wir den folgenden Abschnitt mit seiner freundlichen Genehmigung entnehmen.

Ebenso unvergeßlich werden mir auch die schönen Stunden in Erinnerung bleiben, die ich mit den Turnerinnen und Turnern des Zeidner Turnvereins miterleben durfte.

Wir sind sehr schnell mit der Zeidner Jugend bekannt und vertraut geworden. Ja, wir können mit großer Freude feststellen, daß die Zeidner sächsische Jugend uns sehr aufgeschlossen entgegenkam und uns auch sehr herzlich in ihren Freundeskreis aufgenommen hat.

Abwechslungsreich und spannend waren für uns immer die vielen Erlebnisse bei den schönen Ausflügen in die Zeidner Umgegend, den Zeidner Berg und das Hochgebirge des Königsteins, des Butschetschs und des Schulers. Wunderbar auch die sehr schönen Omnibusfahrten mit dem Zeidner Turnverein in die Csik und Haromszek, sowie zum St. Annensee bei Tusnad.

Über die ereignisreichen und erlebnisvollen Schwimmfeste mit dem Zeidner Turnverein im Waldbad, in Heldsdorf und über die rumänischen Landesmeisterschaften im Schwimmen in Sächsisch-Regen ist zu berichten. Ich glaube ohne Überhebung sagen zu können, daß gerade die Wahl-Zeidner-Offenbacher an dem vielseitigen Sportgeschehen des Zeidner Turnvereins hervorragend beteiligt waren und viel zu den turnerischen Erfolgen beigetragen haben. Unser Firmenchef, Wilhelm Frank, leitete die Mädchen-Abteilung, ganz besonders das Bodenturnen mit den schönen Stabübungen und dem Keulenschwingen. Auch das Faustballspiel wurde von Herrn Frank beim Zeidner Turnverein eingeführt. Gustav Bügelmeyer, der sich bei den starken Turnriegen des Zeidner Turnvereins als qualifizierter Vorturner großer Beliebtheit erfreute, konnte den sehr guten Turnriegen viele neue Impulse geben. August Keller trainierte die neuentstandene Akrobaten-Abteilung des Zeidner Turnvereins. Ihre großartigen sportlichen Leistungen fanden im gesamten Burzenland vielseitige Anerkennung. Ich selbst hatte bei der Organisation von Schwimmfesten des Zeidner Turnvereins und Kronstädter Sportvereins „Olympia“ mitgewirkt und die Einführung des Wasserballspieles angeregt. Um es noch hervorzuheben: wir Zeidner-Offenbacher sind alle aus dem großen Turn- und Sportverein der „Freien Turnerschaft“ in Offenbach/Main hervorgegangen.



Akrobatenabteilung des Zeidner Turnvereins 1925—1928. Die Gruppe wurde gestellt von folgenden Turnern: August Keller, Erwin Prömm, Hans Stamm, Christian Stamm, Walter Müll, Otto Barf, Peter Prömm, der kleine Gräser.

Eure Mutter und Großmutter (Ida, geb. Stolz) war bei der Mädchen-Abteilung des Zeidner Turnvereins als hervorragende Turnerin bekannt. Sie wurde vom Burzenländer Turngau auch zur Burzenländer Vorturnerprüfung gemeldet und hatte sich als Vorturnerin qualifiziert und ausgezeichnet. Bei den jährlichen Vereinswettturnen in Zeiden konnte sie als beste Turnerin zweimal den Wanderpreis des Zeidner Turnvereins – einen silbernen Vereinspokal – gewinnen. Auch Euer Großvater und Urgroßvater, Andreas Stolz, war einmal ein sehr erfolgreicher Turner und zählte zu seiner Zeit zu den besten Turnern des Zeidner Turnvereins. Er setzte sich sehr stark für die Ertüchtigung seiner Kinder Andreas, Rosa, Ida und Erwin durch den Turnsport ein.

Zur Erinnerung an die Gretchentante, die im 80. Lebensjahr starb und am 28. Februar 1973 in Zeiden beerdigt wurde, bringen wir nachfolgend ein von ihr verfaßtes Gedicht, das wir soeben von ihrer Tochter, Irene Brenner, erhielten.

Zem 70. Geburtsdäuch

70 Gier, en haesch long Zet,
doch huet em se gelieft, wäcs et nur e ket.

70 Gier, em glaeft et kom,
de Zet vergaet schnaell wae en Drom.

70 Gier hun ech gelieft
end oft nie Baesserem gestrieft.

70 Gier – em foalt se geat:
enden dacker wid det Bleat.

70 Gier – em hoiert och licht,
em wid runzlech am Gesicht.

70 Gier – em wid enden kleaner,
schlaepech waoerden och de Beaner.

70 Gier! Mat eanem Waoert,
huet em alles schäin gekaoert.

70 Gier! Ach, gor behoend
huet deët Liewen schäin en Oend.

Doch, wiè ech näuch ze liewen hun
end vu' Gott näuch Frast bekun,
woanschen ech vaer allem näuch:
Nur Gesand och alt en fäien Däuch!

Über 30 Jahre lang hat die Gretchentante, Margarete Istok, geb. Novy, als Kindergärtnerin in Zeiden gewirkt. Nicht nur die Gemeinde Zeiden, sondern auch das Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche in Rumänien hat ihr zu Lebzeiten für ihren segensreichen Dienst wiederholt gedankt.

Nachrichten aus Zeiden

Alexander Cotiuba, Festgasse, 64 Jahre alt – Hannelore Baak, Langgasse, 5 1/2 Jahre alt – Amalia Zerwes geb. Zeides, Am Essig, 82 Jahre alt – Otto Stoof, Am Essig, 45 Jahre alt – Klara Mieskes geb. Kasznel, Kreuzgasse, 71 Jahre alt – Friedrich Schuster, Marktplatz, 68 Jahre alt – Irene Foith geb. Gross, Langgasse, 60 Jahre alt – Johann Kohak, Markt-gasse, 92 Jahre alt – Robert Kueres, Langgasse, 71 Jahre alt – Johann Barf, Weissland, 88 Jahre alt. – Johann Zeides, Hintergasse, 72 Jahre alt – Albert Jäntschi, Markt-gasse, 43 Jahre alt – Luise Roth geb. Herter, Hintergasse, 93 Jahre alt – Dr. August Gross, Hintergasse, 73 Jahre alt – Tinni Richter geb. Reimer, Belgergasse, 75 Jahre alt – Ida Ochs geb. Kloos, Marktplatz, 74 Jahre alt – Peter Eisgeth, Hinter der Kirche, 34 Jahre alt – Rosa Adams geb. Stamm, Am Essig – Klara Boijer geb. Kellner, Am Essig, 76 Jahre alt – Klara Neudörfer gesch. Kraus, Nelkengasse, 77 Jahre alt – Hans Mieskes (Müllner), Hinter den Zäunen – Klara Becker geb. Depner, Kronstadt, 67 Jahre alt – Hans Königes, Langgasse, 72 Jahre alt.

Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihnen!

Aus der Nachbarschaft

Zur ewigen Ruhe gebettet

Rosa Hitsch geb. Jäntschi, 81 Jahre alt, 6953 Gundelsheim/Neckar, Schloß Horneck – Tinny Aescht verw. Mártoni, Krankenschwester, 69 Jahre alt, 5276 Wiehl 3/Drabenderhöhe, Kronstädter Str. 64 – Wolfgang Roesler, 52 Jahre alt, Ehemann der Helga geb. Ziegler, A-6330 Kufstein, Weissacher Str. 42 – Franz Zeides, 8393 Freyung/Passau, Waldkirchenstr. 2 – Hans Mieskes (Langgasse), A-1100 Wien 10, Columbus-gasse 72/3/30 – Albert Wenzel, 50 Jahre alt, 6050 Offenbach a.M.-Bieber, Im Frankfurter Grund 27 – Katharina Buhn geb. Reimesch, 74 Jahre alt, 7800 Freiburg/Breisgau, Laurentinsheim, Staufenstr. 4 – Andreas Plajer (Kreuzgasse), 70 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Hohenasperg.

In Amerika sind gestorben: Peter Zermen, Rosa Müll (Kachler), Rosa Türk (Späll) und Martin Buhn.

Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihnen!

Nachruf für Gustav Bügelmeyer

Ein unermüdlicher Helfer der Siebenbürger Sachsen ist am 23. Februar 1974 von uns gegangen. Bis zu seiner letzten Stunde hatte sich Gustav Bügelmeyer mit seiner ganzen Kraft im Vorstand der Siebenbürger Sachsen in Hessen als Kassier eingesetzt. Ganz besonders hatte er sich der vielen Zeidnerinnen und Zeidner angenommen, die in Deutschland leben oder zu Besuch hier waren. Allen, die sich an ihn wandten, hatte er jederzeit hilfsbereit und beratend zur Verfügung gestanden. Er war oft auf dem Rhein-Main-Flughafen und empfing die aus Bukarest kommenden Siebenbürger Sachsen, die nach Deutschland aussiedelten. In seinen Wanderjahren, 1923, kam Gustav Bügelmeyer mit 25 Jahren nach Siebenbürgen, wo er sich für das sächsische Volkstumsleben der Sachsen stark interessierte. Ja, er war so begeistert von Siebenbürgen, daß er sich schon nach einer kurzen Zeit in Zeiden heimisch fühlte. Hier hatte Gustav Bügelmeyer bald darauf eine neue Heimat gefunden.

Er war auch ein sportbegeisterter Turner, so daß er sich bald dem Kronstädter Turnverein „Olympia“ anschloß. Aus dem gleichen Grunde ist er auch dem Zeidner Turnverein beigetreten. Er war als ausgezeichnete Turner aus dem Offenbacher Turnverein der

Zur ewigen Ruhe gebettet

Rosa Gohn geb. Hiel, Weihergasse, 75 Jahre alt – Oskar Kungel, Markt-gasse, 74 Jahre alt – Hans Hensel, Roth-bach, jetzt Am Essig, 63 Jahre alt – Katharina Riemesch geb. Kolf, Langgasse, 85 Jahre alt – Katharina Stoof geb. Schmidts, Apfelgasse, 84 Jahre alt – Hermine Spreitzer geb. Tichy, Festgasse, 68 Jahre alt – Anna Roth geb. Knall, Marktplatz, 87 Jahre alt – Anna Kueres geb. Tarenz, Langgasse, 72 Jahre alt – Julius Liess, Hintergasse, 66 Jahre alt – Peter Roth, Hintergasse, 72 Jahre alt – Katharina Elwen geb. Stamm, Hintergasse, 69 Jahre alt – Georg Müller, Hummerschburg, 62 Jahre alt – Georg Gräser, Hintergasse, 87 Jahre alt –

„Freien Turnerschaft“ hervorgegangen. Am Zeidner Turnverein übernahm Gustav Bügelmeyer sogleich die Leitung der Zeidner Mädchenabteilung und hat als Turnwart hervorragende Aufbauarbeit geleistet. Hier widmete er sich auch den gesellschaftlichen Interessen des Zeidner Turnvereins und trug viel dazu bei, daß der Zeidner Turnverein mit einer der ersten Turnvereine im Burzenland war.

Beruflich war Gustav Bügelmeyer als qualifizierter Werkzeugmacher bei der Firma Stoof in Zeiden beschäftigt.

Durch seine Beliebtheit und die Bekanntschaft mit dem Vorstand des Zeidner Turnvereins hatte Gustav Bügelmeyer gemeinsam mit dem Turnlehrer Georg Göbbel und seinem Schwager Wilhelm Frank, an der Gründung der Zeidner Taschenfabrik wesentlichen Anteil. Als Vertreter war Gustav Bügelmeyer an dem Aufschwung der neugegründeten Lederwarenfabrik stark beteiligt.

Im März 1927 heiratete Gustav Bügelmeyer die Zeidner Turnerin Martha Schmidts in Zeiden, aus deren Ehe die Tochter Hilde hervorging.

In den dreißiger Jahren siedelte Gustav Bügelmeyer nach Campina über, wo er mit seinen Schwiegereltern an einer Färberei, chemischen Reinigung und Wäscherei beteiligt war.

Durch den Krieg bedingt, mußte er mit seiner Tochter Hilde von 1944 bis 1946 in einem rumänischen Internierungslager verbringen. Nach seiner Entlassung aus dem Lager Turnu Măgurele arbeitete er wieder in Zeiden in der Büglerei seiner Schwiegereltern.

Als aber dann die rumänische Regierung 1949 damit begann, viele sächsische Bürger aus Zeiden zu evakuieren und auszusiedeln, entschloß sich Gustav Bügelmeyer, mit seiner Familie in seine Heimatstadt Offenbach a. M. auszureisen.

Nach Offenbach a. M. zurückgekehrt, organisierte Gustav Bügelmeyer sofort die Zeidner Treffen in Offenbach a. M., um den Zusammenhalt der Zeidner außerhalb der rumänischen Grenze zu stärken. Mit großer Begeisterung wurden diese Treffen von allen Zeidnerinnen und Zeidnern begrüßt und die Wiedersehensfreude festigte die neugewonnenen Bande und stärkte die Zusammengehörigkeit der Landsleute in den Jahren 1949, 1950, 1951, 1952, 1953 und 1954; sie fanden in Offenbach a. M. in der Gaststätte „Grundel“ statt und wurden von Gustav Bügelmeyer mit großer Freude und viel Interesse durchgeführt.

Im Jahre 1959 organisierte Gustav Bügelmeyer ein großes Nachbarschaftstreffen der Zeidner im Theatersaal des Offenbacher Turnvereins.

Dieses „Zeidner Treffen“ in Offenbach a. M. wurde von über 300 Zeidnerinnen und Zeidnern aus Deutschland, Österreich und Übersee besucht und die Wiedersehensfreude kannte keine Grenzen.

Es war für Gustav Bügelmeyer eine reine Selbstverständlichkeit, alles für den Zusammenhalt der Zeidner zu tun. Hierbei war ihm kein Opfer zu viel. Gustav Bügelmeyer ist ein echter Wahlzeidner geworden. Bis zu seinem letzten Atemzug hatte er für die Siebenbürger Sachsen gewirkt. Er wird uns unvergessen bleiben und sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Friedrich Müller

Richtigstellung

Im Titelbeitrag der letzten Ausgabe („Die Burzenländer ‚Blumenstadt‘ gestern und heute“) schreibt Uwe Langfeld, im Süden der Zeidner Kirchenburg habe der Schneiderturm gestanden, der später der Glockenturm wurde. Dieser Turm war der Schmiedeturm. In Zeiden hat es keine Schneiderzunft gegeben, sondern nur folgende 5 Zünfte: Weber, Böttcher, Wagner, Schmiede und Schuster. Die Schusterzunft dürfte recht klein gewesen sein, denn sie hatte in der Kirchenburg keinen Turm zu besetzen und zu verteidigen.

Zu der im ZEIDNER GRUSS Nr. 39/40 abgedruckten Aufstellung von „Straßen, Gassen und Gäßchen in Zeiden (1973)“ werden uns folgende Ergänzungen mitgeteilt: Das Wohnviertel Weißland – Cimpul Alb hat drei Parallelgassen zur Sandgasse. Diese stoßen oben auf die Verlängerung vom Im Winkel, die sich bis zum ehemaligen Gohnischen Kalkofen zieht; unten enden diese drei Gassen an der Weißland-Gasse, die sich entlang der Eisenbahnlinie Zeiden-Concordia, an der Schweinewiese (Spenswaed) ausdehnt.

Im Colorom-Viertel sind auch einige kurze Gassen – Sackgassen – entstanden. Eine mißlungene Anlage ist das Infrătirea-Wohnviertel vor der Steilau. Die Gassenführungen waren im Stadtplan als Hammer- und Sichel-Bild vorgesehen, was in der vorgesehenen Form nicht verwirklicht worden ist. Unterhalb der Steilau ist inzwischen noch eine zusätzliche Straße entstanden. Anschließend an die Langgasse in Richtung Fogarasch haben sich neue kurze Gassen gebildet. Wo einst die Ziganie stand – An der Laemkeal – sind neue Wohnblocks hingestellt worden. Die neue Ziganie ist entstanden zwischen dem Gohnischen Kalkofen und dem Großen Stein, unterhalb dem Haersbach. Der ehemalige Krautgarten (Kampestguerten) am Ende der Hintergasse ist z. T. verbaut. Als letzte große Bautätigkeit sind die Wohnblocks in den Langgässer Gärten, von Adams Andreas-Hof bis zum Plajer Andreas-Hof, zu nennen. (Die Obstgärten sind vorher enteignet worden.)

Erhard Kraus